

Mondfinsternis

Es war einmal in einem fernen Land eine kleine Prinzessin namens Luna, die wunderschön und sehr freundlich war.

Sie verbrachte ihre Tage damit im Hofgarten mit ihren Freundinnen zu spielen, half gegen Nachmittag ihrer Mutter, der Königin, beim Nähen aufweniger, wunderbarer Kleider und ließ sich jeden Abend von Ihrem Vater, dem König, eine Geschichte vorlesen, bevor sie selig einschlief.

Sie liebte es zu tanzen und zu singen und aß am liebsten Nudeln mit Tomatensoße, aber noch lieber als all das mochte sie den Mond.

Ihr Vater erlaubte ihr daher immer, ein wenig später ins Bett zu gehen, damit sie noch einen Blick auf den Mond werfen konnte.



Drei Tage vor ihrem sechsten Geburtstag fragte der König die kleine Prinzessin Luna, was sie sich zu ihrem Festtag wünschte.

„Ich wünsche mir den Mond zum Geburtstag“ strahlte die kleine Prinzessin ihren Vater an, dessen Stirn sich sogleich in Falten legte.

Er liebte seine Tochter über alle Maßen und wollte sie nicht enttäuschen, aber wie sollte er ihr nur den Mond schenken?

Da der Vater, der König ein kluger und vor allem vom Glück gesegneter Mann war, erinnerte er sich daran, dass in der Nacht nach dem Geburtstag eine Mondfinsternis bevorstand und er hatte eine fabelhafte Idee:



Er beauftragte den besten Goldschmied vom Hofe einen Anhänger für eine Kette zu fertigen, die aussah, wie ein kleiner Mond.

Pünktlich zum Geburtstag der kleinen Prinzessin wurde das Schmuckstück fertig und die kleine Prinzessin Luna traute Ihren Augen nicht, als sie in einem kleinen verpackten Geschenk, wirklich den Mond sah. Er war genauso groß, wie sie ihn immer am Himmel gesehen hatte und sie war überglücklich.



Gegen Abend war sie jedoch ein kleines bisschen misstrauisch und wollte nun sehen, ob der Mond wirklich nicht am Himmel stand.

Als sie mit ihrem Vater an der Hand in später Nacht aus dem Schloss trat und es aufgrund der totalen Mondfinsternis stockfinster war fürchtete sie sich sehr und bat ihren Vater ihr zu helfen, dass sie ihren Wunsch rückgängig machen konnte. Sie dachte auch an all die Menschen, die den Mond jetzt nie wieder sehen konnten und wurde noch trauriger.



Ihr Vater nahm sie in dem Arm und herzte sie: „Meine kleine Luna, Du brauchst Dich nicht zu fürchten und auch nicht traurig zu sein alle Menschen werden den Mond wieder sehen können, denn genauso wie unser Gras und die Blumen im Garten wächst der Mond wieder nach!“

Glücklich und erschöpft legte sich die kleine Prinzessin Luna in ihr Himmelbett und in der nächsten Nacht lugte sie durch einen kleinen Spalt in der Jalousie und freute, sich, denn Ihr Vater hatte mal wieder recht... der Mond war nachgewachsen und stand am Himmel.

